

Ber. aan en vervolgt: „Nu de . . . schrijver niet alleen over *L. dispar* spreekt, maar er ook andere „trage” soorten bij haalt en van deze alle veronderstelt, dat de wijfjes de vleugels niet voor plaatsverandering gebruiken . . .” (ik spatieer).

Het moge mij geoorloofd zijn op te merken, dat de geachte schrijver uit de aangehaalde zinsnede iets heeft afgeleid, wat ik volstrekt niet wilde zeggen; want het boven gespatieerde „het laatste” slaat toch alléén op de ontwikkeling der vleugels en bewijst, dat ik juist niet wilde zeggen, dat de „trage” ♀♀ van *Lasiocampa* e. a. van de vleugels geenerlei gebruik voor plaatsverandering maken. Bij deze dieren staat echter de sterke ontwikkeling der vleugels, naar het mij voorkomt, in een merkwaardig contrast met het geringe gebruik, dat ze ervan maken.

Intusschen heeft het misverstand onzen nestor-entomoloog aanleiding tot leerrijke opmerkingen gegeven, en gaarne neem ik het door dezen uitgesproken vermoeden over, dat de wijfjes van *Lymantria*, waarmede ik heb geëxperimenteerd, misschien alleen niet gevlogen hebben, omdat ze onbevruucht gebleven zijn.

Leiden.

K. MARTIN.

Drei neue Phoriden aus Afrika und Europa (Dipt.).

1. *Phora cilicrus* nov. spec. ♂.

Färbung sammetschwarz wie bei allen andern Arten dieser Gattung. Stirn stark nach hinten verengt, stärker als bei der nordamerikanischen *frontalis* ♂, mindestens ebenso stark wie bei unserer europäischen *artifrons* ♂; die grösste Breite (Niveau der Postantennalborsten) verhält sich zur geringsten Breite (Ocellengegend) wie 5 : 3. Länge der Stirn im selben Verhältnis etwa 10; grösste Kopfbreite 18. Stirnhaare mässig lang, sodass die Stirnborsten sich deutlich abheben. Von diesen sind die gewöhnlichen Querreihen zu 2, 2, 4, 4 vorhanden. Die inneren Borsten der 3. Querreihe stehen tiefer als die äussern und sind nur wenig kürzer als diese. Die 2. Querreihe, welche bei *artifrons* scheinbar aus 4 B. besteht, weil 2 vor den normalen Borsten eingepflanzte

Stirnhaare von borstenartiger Stärke sind, zeigt hier diese Eigentümlichkeit nicht, sondern das typische Verhalten. Fühler und Taster gewöhnlich. Hypopyg von normaler Grösse. Zange der linken Seite nur undeutlich in einen oberen und unteren lobus geteilt; die halbkreisförmige Lücke zwischen beiden ist nämlich mit schwarzglänzender Chitinmembran ausgefüllt und tritt erst bei künstlicher Depigmentierung hervor, wobei sie sich rascher als die übrigen Teile entfärbt. Der lobus superior hat an der oberen hintern Ecke einen kurzen zur Medianebene hingewandten Zahn; der lobus inferior übertrifft den lobus superior nur wenig an Umfang.

Beine schwarz; Vorderschiene dorsal und anterodorsal heller; auch die Vordertarsen sind am Grunde braun, apikal jedoch verdunkelt. Sie sind kaum so lang oder sogar deutlich etwas kürzer als die Vorderschiene; ihre Glieder sind vom 2. an von gedrungenem Bau, aber nur schwach verbreitert. Mittelschiene mit 1 oder 2 vorderseitigen und 6 dorsalen Borsten. Hinterschenkel mit deutlichem Basalvorsprung; an diesem und weiter bis über die Mitte hinaus entlang der posteroventralen Kante mit sehr feinen, langen, senkrecht abstehenden Haaren. Hinterschienen einborstig.

Flügel ebenso stark wie bei *artifrons* tingiert, aber mehr bernsteingelb, ohne den Stich ins Bräunliche. Randader lang (Index 0.57), mässig kurz bewimpert; 1 kürzer als 2 (Verhältnis 37 : 47). Vierte Längsader stärker als bei *artifrons* gebogen, mindestens ebenso stark wie bei *frontalis*, von der es übrigens, wie ich jetzt erst bemerke, in der Originalbeschreibung nicht ganz richtig heisst, dass sie eine nur schwach gebogene 4. Längsader habe. Axillaris bis zum Rande. Halteren schwarz.

Länge ca $2\frac{2}{3}$ mm -- Fundort: Laguna auf Tenerifa; BECKER leg. — Typen je ein ♂ in BECKER's (No. 47598) und meiner Sammlung.

2. *Aphiochaeta pseudogiraudii* nov. spec. ♀.

Gehört zu der Gruppe mit 4 Scutellarborsten und erinnert sehr an *A. giraudii* EGGER, hat aber eine breitere und anders beborstete Stirn, nur eine deutliche Wimpernreihe an den Hinterschienen und andere kleinere Unterschiede.

Stirn deutlich breiter als lang (4 : 3), schwarz, ohne Glanz;

die Senkborsten und bisweilen die äussern B. der letzten Querreihe stehen auf roten Fleckchen. Innere Borsten der 1. Querreihe den äussern genähert, aber nicht nahezu senkrecht unter ihnen wie in der *giraudii*-Gruppe, sondern wie gewöhnlich auf einem kaum oder nur wenig tieferen Niveau. Senkborsten kräftig, gleichstark; die obern ungefähr ebensoweit von einander entfernt wie die innern Borsten der 2. Querreihe; die untern etwas näher beisammen. Backenrand stark beborstet. Drittes Fühlerglied von normaler Grösse, lebhaft rot; Arista lang und scheinbar nackt, wie bei *giraudii* und *meigeni*. Taster gelb mit schwarzen Borsten. — Thorax braun mit helleren Seitenrändern; Schildchen braun, mit 4 gleichen Borsten. Pleuren gelb, mit ausgedehnten braunen Flecken; Mesopleuren nackt. — Hinterleib braunschwarz; 1. Tergit mit hellem Vorder- und Hinterrand; die 4 folgenden mit hellem Hinteraum. Zweites Tergit seitlich ohne längere Haare (Unterschied von *giraudii*!). Bauch heller.

Beine gelb; Hinterschenkelspitze und das Ende der Hinterschiene (dieses nur auf der Hinterseite) schwarz gefleckt. Haare an der Unterseite der Hinterschenkel kurz. Hinterschienen posterodorsal mit einer Serie von 12–13 kräftigen Wimpern, anterodorsal mit über 20 feinen Härchen, die sich zwar von der übrigen Feinbehaarung deutlich unterscheiden, aber doch zu fein sind, um als anterodorsale Wimpernserie bezeichnet zu werden.

Flügel gelblich getrübt. Randader bis zur Flügelmitte, kurz bewimpert; 1 etwas länger als 2 + 3; Gabel spitz und lang; vierte Längsader stärker S-förmig gebogen als bei *giraudii* und *meigeni*, dagegen sehr an diejenige von *Dohrniphora abdominalis* FALLEN erinnernd. — Halteren gelb.

Länge $3\frac{1}{2}$ mm. — Fundort: Berlin, Finkenkrug 17. V. 1905 (OLDENBERG leg.) Kalich(?) 31. V. 1887 (LICHTWARDT leg.).

Anmerkung. Zu dieser Art scheinen mir 2 ♂♂ zu gehören, die ich in Coll. DE MEIJERE antraf, von Eerbeek in Gelderland (UYTTENBOOGAART leg.). Bei ihnen sind die Fühler und Schwinger dunkel, sonst stimmen sie gut überein. Die seitlichen Verlängerungen des Oberteils des Hypopygs sind nicht zugespitzt wie bei *giraudii* ♂; ein Beweis mehr, dass es sich bei der hier beschriebenen Art keineswegs um

eine blosse Varietät von *giraudii* handelt. — Ferner rechne ich hierher 2 ♀♀ in OLDENBERG's Sammlung mit rotgelbem Thorax (von Vallombrosa 23. VI. 1907), dadurch mehr an *meigeni* als an *giraudii* erinnernd. Die Art scheint also in der Färbung zu variieren.

3. *Phalacrotophora berolinensis* uov. spec. ♂ ♀.

Diese Art ist der *Ph. fasciata* FALLEN sehr ähnlich, hat aber eine schwärzliche Stirn, ganz gelbe Beine und die Hinterfüsse nicht verdickt.

Männchen. — Stirn nur etwas länger als breit (etwa 7:6), mit deutlicher Mittelfurche, schwach glänzend, schwarz oder braunschwarz, am Vorderrand rötlich; Beborstung in jeder Beziehung wie bei *fasciata*. Nur 2 winzige Senkbörstchen. Zwei divergierende Backen- und 2 kleine Wangenbörstchen vorhanden. Drittes Fühlerglied etwas vergrössert, oval, rotgelb; die nackte Arista etwa so lang wie die Stirnmediane. Taster gelb, klein, wie bei *fasciata* beborstet. — Thorax und Schildchen rotgelb; letzteres zweiborstig; Mesopleuren nackt. — Hinterleib in Form und Färbung mit *fasciata* ♂ übereinstimmend: Bauch gelb; 1. Tergit rot, 2.—4. Tergit schwarz, matt; 5. und 6. Tergit bei einem Exemplar braun, bei dem andern das 5. schwarz mit rotem Hinterrand; das 6. rotgelb mit schwarzen Seitenmakeln. Hypopyg nicht gross, schwarz; der Form nach nicht näher untersucht, scheint aber dem von *fasciata* ähnlich zu sein; Analsegment dunkel, nach der Spitze zu heller, nur mässig gross. — Beine ganz gelb; auch das Ende der Hintertibien und die Hintertarsen, welche nur infolge der schwarzen Feinbehaarung etwas verdunkelt erscheinen. Die doppelte Wimperserie der Mitteltibien deutlich, aber etwas schwach entwickelt. Basis der Hinterschenkel an der Unterseite mit wenigen langen schwarzen Haaren. Posterodorsale Wimperserie der Hintertibien komplet, stark; anterodorsale schwach, nur etwa bis zur Mitte reichend. Hintermetatarsus nicht verdickt. — Flügel in allem wie bei *fasciata*; vielleicht die Randader noch etwas kürzer. — Schwinger gelb. — Länge $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{2}{5}$ mm.

Weibchen. — Dem ♂ gleich, abgesehen von Eigentümlichkeiten des Hinterleibes. An diesem ist das 2. Tergit

seitlich rot gefärbt; das 3. besitzt an der Basis jene merkwürdige Schuppe, die ich auch von *fasciata* ♂ beschrieben habe (Phoriden von Holl. Limburg, IV Teil, p. 128). Das 5. und 6. Abdominalsegment sind ohne Tergitplatte; das 5. ist orangerot, das 6. braun. Der membranöse Bezirk an der Basis des 5. Segments scheint kleiner als bei *fasciata* ♀ zu sein; auch die Chitinisierung des 8. Segments ist etwas anders. — Länge $2-2\frac{1}{5}$ mm.

Fundort: Berlin, 12. VI. 1907. 1 ♂ 1 ♀; Pichelsberg bei Berlin, 14. VI. 1907. 1 ♂ 1 ♀, OLDENBERG leg. — Typen in OLDENBERGS und meiner Sammlung.

Bonn a. Rh., 30. Mai 1920.

H. SCHMITZ S. J.

Nieuwe vondsten voor de Nederlandsche Coleopterenfauna XXIX.

169^{bis}. *Platynus (Europhilus) consimilis* GYLLH. Deze soort, welke in Lapland gevonden wordt en in 1914 door den heer HELMUTH RIEHN ¹⁾ bij Celle in Hannover, tusschen, op afgestoken turfgrond drijvenden, *Sphagnum* gevangen werd, werd ook hier te lande door Dr. A. RECLAIRE, op 21 Febr. 1920, bij Hilversum in drie exemplaren verzameld. Met veel dank ontving ik een ♂ en ♀ voor mijne collectie. Evenals met *Dytiscus lapponicus* GYLLH., hebben wij hier met een relict uit den ijstijd te doen.

De soort is van *P. gracilis* GYLLH., waaraan zij verwant is, onderscheiden door geringere grootte, breder halsschild, met breed opwaarts gebogen achterhoeken en met groote basaalgroefjes, alsmede doordat slechts 3 tot 4, weinig duidelijke, stippen op de derde tusschenruimte der dekschilden voorhanden zijn; bovendien vertoont zij den habitus van den, niet uit ons land bekenden, *Platynus (Agonum) quadripunctatus* DE GEER en heeft zij ook dezelfde grootte ($5-5\frac{1}{2}$ mm).

De exemplaren uit Celle zijn veranderlijk in kleur; een aantal is volkomen zwart (oudere exemplaren!); de meesten daarentegen vertoonen op de geheele bovenzijde een donkeren

¹⁾ HELMUTH RIEHN. Ein für Deutschland neuer Carabide, enz., in: Deutsch. Ent. Zeitschr. 1914. 405.